

Wenn Engel lieben werden Dämonen geboren

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Omoide ni no Sasuke	2
Kapitel 1: tesuto	4
Kapitel 2: shiraseru	8

Prolog: Omoide ni no Sasuke

Hallöle!!

So, daß ist endlich mal eine ganz eigene Story. Da drin entspringt alles meiner kranken Phantasie. Leider ist die Handlung selber noch nicht so ganz genau ausgearbeitet, weshalb es bei einige Kapiteln etwas holprig werden könnte. Ich hoffe, daß es nicht ganz so schlimm ist, wie es mir momentan vorkommt.

Charaktere und Umgebung gehören allein mir, können aber günstig gemietet werden.
=^.^=

Ähm und jetzt viel Spaß beim lesen und Kommi schreiben.

Ach ja, sollte es irgendwelche Fragen geben, keine Sorge, es wird normal alles im laufe der Geschichte aufgeklärt. Also schön alle noch nachfolgende Teile lesen. =^.^=

Wenn Engel lieben werden Dämonen geboren!

Prolog +Omoide ni no Sasuke+

Ein hochgewachsener Mann mit langem rabenschwarzem Haar, in dem sich der flackernde Lichtschein der brennenden Fackeln und Kerzen fing, und dabei die blutroten Strähnen zum leuchten brachte, betrat den großen Raum, in dem sich nur ein riesiger Schreibtisch mit einem bequemen Stuhl davor befand, welcher lediglich von den unzähligen Kerzen, die das Zimmer in ein geheimnisvolles Zwielflicht tauchten und dabei eine heimelige Wärme verbreiteten, erhellt wurde. Er richtete den unsteten, traurigen Blick seiner, hinter einer Brille verborgenen, orangenen Augen auf die beiden Möbelstücke, unsicher, ob er sein Vorhaben auch wirklich durchführen sollte. Unbewusst fuhr er sich mit der Zunge über seine trockenen Lippen, um sie zu befeuchten, wobei Zähne entblößt wurden, welche den Betrachter entfernt an die eines Raubtieres oder eines Vampirs erinnerten. Dann zuckte er mit seinen schmalen Schultern, wobei sich seine schwarzen, ledernen Flügel mit einem leisen Geräusch bewegten, murmelte ein °warum eigentlich nicht° und setzte sich auf den Stuhl. Langsam, als würde er fürchten davon gebissen zu werden, griff er nach einer unbeschriebenen Pergamentrolle und zog das Tintenfass, das aus dem Schädel eines kleinen Hundes gearbeitet war, zusammen mit der drinsteckenden Schreibfeder näher an sich heran. Mit einer seiner schmalen Hände hielt er die vergilbte Rolle auf, während er mit der anderen die schwarze Feder nahm. Er tunkte die Spitze in die blutrote Tinte, verharrte aber für einige Augenblicke kurz über dem Papier, schien zu überlegen, wie er beginnen sollte, schrieb einige Worte, strich sie aus, schrieb wieder ein paar Buchstaben, beendete nicht mal das erste Wort, sondern strich wieder alles aus und versuchte es ein drittes Mal. Diesmal strich er nichts mehr aus, sondern schrieb flüssig weiter. Schrieb seine Gedanken und Erinnerungen auf. Nach vielen Stunden, in denen die Kerzen beinahe schon komplett heruntergebrannt waren und nichts außer dem leisen Kratzen der Feder die Stille des Raumes unterbrochen hatte, legte er die Feder weg und las sich nochmals alles durch. Manchmal strich er einige

Worte weg, besserte Kleinigkeiten aus, oder fügte erklärende Fußnoten bei ziemlich komplizierten Situationen ein.

Hier sitze ich nun, schreibe diese Zeilen und blase Trübsal. Jemand meinte vor einer kleinen Ewigkeit, dass es hilfreich wäre, seine düsteren Gedanken und Launen jemandem mitzuteilen. Doch ich habe niemanden mehr, mit dem ich reden könnte. Niemand...

Früher, als ich noch Yuki war, ja, da gab es jemanden, doch meine Unfähigkeit meine Gefühle im Zaum zu halten hat mir den einzigen Menschen, der mit etwas bedeutete hatte, entrissen. Ein Mensch, den ich seit seiner Geburt nicht von der Seite gewichen war, schließlich musste ich ihn damals beschützen, denn das war mein Job. Ich war nichts anderes als sein Schutzengel.

Damals..., wie oft hatte ich ihn, Sasuke Miyakawa, am Anfang in Schwierigkeiten..., in gefährliche Schwierigkeiten gebracht. Seine Mutter meinte nach jeder dieser Situationen zu ihrem Ehegatten, dass sein Schutzengel entweder kurzsichtig oder total unfähig sei. Und sie hatte mit ihrer ersten Behauptung ins Schwarze getroffen. #

Sein schmerzlicher Blick fiel auf das rosane, zerschlissene Etui, das er nun schon seit so langer Zeit sein Besitz nennen durfte und welches jetzt neben dem Pergament auf dem Tisch lag. Beinahe schon zärtlich strich er darüber, und ließ seine Gedanken für wenige Augenblicke in die Vergangenheit schweifen. Doch dann zwang er sie in die Gegenwart zurück und widmete sich wieder dem Schriftstück.

Ich hatte von Anfang an schon eine dunkle Seite in mir, welche ich aber zu verbergen gelernt hatte. Ich betrog die, die mir vertrauten, die so etwas wie meine Familie waren, denn ich wollte unbedingt zu den Menschen, koste es, was es wolle, schließlich war es mein Traum. Doch diesen Traum konnte ich mir nur als Schutzengel erfüllen.

So, daß wars dann auch schon mit dem Prolog.

Vielen Dank daß ihr bis hierher gelesen habt. Ich hoffe, daß das erste Kapitel bald folgen wird.

sore dewa mata

FuYu

Kapitel 1: tesuto

So, hier ist das erste Kapitel.

Ist mir eigentlich ziemlich leicht von der Hand gegangen, und da meine liebe Beta-chan euch ihr OK gegeben hat, stelle ich das Teil jetzt on.

Sorry euch, daß ich beim Prolog vergessen hatte dich zu erwähnen, und das wo du solch eine Arbeit mit dem Beta-lesen hattest. Gomen nasasi.

Hoffentlich, liebe Freischalter, geht das so klar. Ich hab wiederum ziemlich wenige Absätze drin, aber da der Text ziemlich kurz ist, dürfte es auch so gehen, oder?

So, dann will ich euch nicht länger auf die Folter spannen, dennoch, muß ich den Beginn des Kapitels noch ein kleinwenig verschieben, denn jetzt kommt noch was ganz wichtiges.

Vielen herzlichen Dank an meine lieben Kommischreiber...

Chichiri-san,
joro,
und Lie-san!!!!

Ihr habt mir so viel Mut gemacht, daß ich mir jetzt sicher bin und die Story wirklich fertig schreiben werde.

Ich hoffe mal, daß ihr nicht enttäuscht seid, daß dieses Kapitel so wenige Wörter hat, doch ich wollte neue Leser nicht verschrecken und deshalb werden alle Kapitel dieser Fiction etwa diese Länge haben. Danke ich zumindest. ^ _____ ^

Ok, ich denke jetzt ist alles gesagt. Also viel Spaß beim Lesen und Kommi schreiben.

Kapitel 1 +tesuto+

Da Schutzengel zu der oberen Schicht gehörten, konnte das nicht jeder Engel werden. Es gab drei verschiedene Prüfungen um die Besten der Besten herauszufiltern. Eine der Mächte, eine des Charakters und eine der körperlichen Reinheit. Die Erste war keine Herausforderung für mich, da ich ein ziemlich breit gefächertes Arsenal an Zaubern und Heilungen beherrschte, und auch ziemlich schnell lernte und mir so in kürzester Zeit das Wissen über die mir unbekanntes Schutzzauber und ähnliches aneignete. Die Prüfung des Charakters stellte sich schon als weitaus schwieriger heraus. Ein Schutzengel musste einen ungetrübten Charakter haben, doch da ich mich schon so lange verstellt hatte, schaffte ich es auch dieses mal die Prüfer zu täuschen.

Die letzte Prüfung bestand ich nur, da ich mehr Glück als Verstand hatte. Hätte ich nicht zufällig im Garten gesessen, hätte ich niemals die richtigen Ergebnisse des Sehtest erfahren, und wäre durch selbigen mit Pauken und Trompeten durchgerauscht. Wie nervös ich war, als ich mich hinter dem breiten Baumstamm verbarg und den Beiden anderen Schutzengelwärtern dabei zuhörte, was sie alles falsch erkannt hatten. Bei dieser Situation dankte ich für mein gutes Gedächtnis, und als dann endlich meine Nummer aufgerufen wurde, ging ich ziemlich nervös in den

Raum, in dem der Test stattfinden sollte.

Das Zimmer war abgedunkelt, und auf den Boden war ein weißer Strich zu sehen. Eine leise, glockenklare Stimme hieß mich willkommen und bedeutete mir, mich an den Strich zu stellen. Da meine Handflächen vor Nervosität feucht waren wischte ich sie mir fahrig an meinem für mich typischen Anzug ab. Der Engel, den ich in der Finsternis nicht genau erkennen konnte lachte leise.

"Du brauchst keine Angst haben. Es tut nicht weh und ist ganz ungefährlich. Außerdem ist es nichts schlimm, wenn du nicht alles lesen kannst." Während der mir unbekannte Engel versuchte mir durch seine Worte die Nervosität abzunehmen, schaltete er eine Projektor ein und ich konnte ihn im Schein dieser Maschine zum ersten Mal erkennen. Es war kein männlicher Engel, wie ich es zuerst gedacht hatte, sondern ein weiblicher. Ihr Haar war Golden und reichte beinahe bis zum Boden, während ihre veilchenblauen Augen unter ihrem Pony hervorblitzten.

Mit einem leichten, aufmunternden Lächeln auf den feingeschwungenen Lippen bat sie mich die an die Wand projizierten Buchstaben und Zahlen vorzulesen. Ich wandte den Blick von ihr ab und erstarrte. Die ersten beiden Zeilen gingen ja noch, doch der Rest war kurz und bündig für mich nicht zu entziffern. Ich atmete tief ein, hielt die Luft einige Sekunden an, und holte mir das Gespräch der belauschten Anwärter zurück ins Gedächtnis während ich begann das Entzifferbare und die Erinnerungen hinunterzurasseln. Erstaunt blickte sie mich an, schien zu überlegen, während ich wieder nervös wurde. Konnte es sein, dass sie dieses Mal eine andere Anordnung von Zeichen benutzt hatte, oder hatte ich übertrieben und noch Zeilen lesen können, die nicht lesbar waren? Ich fühlte wie das Blut aus meinem Gesicht wich, als sie endlich ihren Blick von mir nahm und lächelte.

Sie ging zu einem Tisch hinüber, zündete eine Kerze an, um unsere an das Zwielflicht gewöhnten Augen nicht zu sehr zu strapazieren, schrieb etwas und drückte mir einen Zettel in die Hand.

Verwirrt blickte ich auf dieses Papier und versuchte es zu lesen, ohne mir anmerken zu lassen, wie schwer es mir manchmal fiel. Darauf standen nur die Worte °Der Schutzengelwärter Yuki hat den Test Nummer 1423 mit Bravour bestanden. Er ist damit geeignet ein Schutzengel erster Klasse zu werden.° Verwirrt blickte ich sie an. Was hieß hier erster Klasse? Mit einem zwinkern und einem Lächeln erriet sie meine Fragen und gab mir eine erklärende Antwort darauf.

"Erster Klasse heißt, dass du Menschen, die vom Tag ihrer Geburt vom Unglück verfolgt werden beschützen kannst." Ich war zwar immer noch etwas verwirrt, dennoch schien es mir etwas klarer als zuvor. Dankend verabschiedete ich mich von ihr und verließ den Raum. Das plötzliche Licht blendete und trieb mir die Tränen in die Augen, welche ich aber schnell wegwischte, doch ich war nicht schnell genug. Kumo, mein Zimmergefährte, hatte sie entdeckt und kam zu mir und blickte mich besorgt an. "Was ist Yuki? Bist du durchgefallen?" Kopfschütteln hielt ich ihn den Wisch hin und sah, da sich meine Augen wieder an das grelle Licht gewöhnt hatten, wie sich seine Augen weiteten.

"WAS? Du darfst Schutzengel erster Klasse werden? Und da heulst du?" Mürrisch entwand ich ihm den Zettel und schüttelte abermals den Kopf. Während ich antwortete, schob ich mir die meine Strohlonden Haare aus den Augen, welche ich für ihre Farbe verabscheute.

"Du redest Unsinn Kumo. Ich hab nicht geheult. Mich hat nur das plötzliche Licht ziemlich stark geblendet. Deshalb haben sie getränt." Kumo, grinste nur, und jammerte dann los, dass er viel Glück brauchen würde um ein Schutzengel zweiter

Stufe werden zu können. Das wiederum interessierte mich nicht im geringsten. Ich musste jetzt auf dem kürzesten Weg zu Daiyamondo, den Ausbilder der Schutzengel, um ihm dieses Testergebnis zu überreichen. Mit einem flüchtigen "Armer Kerl" ließ ich Kumo einfach links liegen, breitete meine Flügel aus und flog zu dem Gebäude, in dem ich meinen Ausbilder vermutete.

Kaum war ich gelandet, kam er schon aus dem Gebäude und blickte mich fragend an. "Und, wie hat mein bester Schüler im 1423er Test abgeschnitten?" Bevor ich ihm das Blatt überreichte, schüttelte ich meine Flügel aus, da ich es nicht mochte, wenn sich Federn verkanteten. Eine lose Feder segelte geräuschlos zu Boden und blieb vor Daiyamondos Füßen liegen. Er bückte sich danach und hob sie auf, blickte sie ernst an. Sein Blick wechselte unsterk immer zwischen mir und der Feder, die im Licht wie Perlmutter glänzte, hin und her. Leicht strich er darüber, und riss den Blick seiner sturmgrauen Augen davon ab und versenkte ihn in meinen grünen.

"Du solltest deine Flügel nicht so oft ausschütteln. Irgendwann hast du keine Federn mehr." Er verschwand in dem Gebäude und ließ mich alleine davor stehen. Weshalb hatte er mich so angeblickt? Und warum fielen mir in der letzten Zeit, seit ich begonnen hatte meinen Traum zu verwirklichen die Federn aus. War es ein Zeichen, oder war es einfach nur Zufall? Ich kam nicht dazu meine Fragen zu beantworten, denn just in diesen Augenblick kam Daiyamondo wieder heraus und sah mich todernt an.

"Yuki, es geht um deine Testergebnisse. Ich habe ja jetzt alle beisammen und habe die Pflicht dir diese Mitteilung zu machen,..." Mein Herz schien augenblicklich aufzuhören zu schlagen. Ich hatte versagt, ich war durchgefallen. Wahrscheinlich beim Charakter Test. Verdammt ich hatte mich nicht genügend verstellt. Wieso mussten diese verdammten Schutzengel auch einen solch reinen Charakter haben?

"Yuki?" Daiyamondos Stimme riss mich aus meinen Gedanken. Fragend, da ich den Rest seines Satzes nicht mitbekommen hatte, blickte ich ihn an. "Du solltest dich eigentlich freuen, schließlich bist du nun offizieller Schutzengel der ersten Klasse. Ich gratuliere." Meine Gedanken fuhren Achterbahn. Ich konnte mich auf keinerlei Gedanken konzentrieren, weshalb ich nur ein gemurmertes ^Danke^ zusammenbrachte. Endlich, ich hatte es tatsächlich geschafft. Endlich konnte ich auf die Erde und unter Menschen leben, und einen davon beschützen. Meine trüben Gedanken von zuvor hatten sich verzogen, da ich das Ziel meiner Träume erreicht hatte. #

Die Tür wurde geöffnet und eine Frau in einem schwarzen, hautengen Lederanzug trat ein.

"Kazan, es ist spät. Was machst du die ganze Zeit hier?" Verwirrt blickte er die junge Frau an, nahm seine Brille ab, rieb sich über die Augen, die unbemerkt zu brennen begonnen hatten und blickte sie mit seinen orangenen Augen, in denen das flackernde Licht der langsam verlöschenden Kerzen, die grünen Sprengel zu funkeln brachten, an.

"Ist gut Kansô. Ich ruhe mich bald aus." "Bleib nicht zulange auf. Du bist nicht mehr der Jüngste." Kazan begann schallend zu lachen.

"Als wenn ein gefallener Engel älter werden und sterben könnte." "Sei nicht immer so sarkastisch. Ich meine es nur gut. Außerdem weiß ich selber, dass du kein echter Dämon bist. Schließlich bist du mein Vater. Mutter würde sich Sorgen um dich machen, wenn sie dich so sehen könnte."

Einen kurzen Augenblick versank Kazan in seinen Erinnerungen, dann riss er sich

davon los und lächelte seine Tochter an. "Na gut, ich komme gleich mit. Wir wollen ja nicht, dass sich deine Mutter wegen mir Sorgen macht." Ein leichtes Lächeln legte sich auf seine schmalen, etwas blassen Lippen, während er die Kerzen und Fackeln, die das Zimmer erhellt hatten mit einer flüchtigen Handbewegung löschte.

Langsam, um nirgends Gegenustoßen, ging er auf das erleuchtete Rechteck, das die Tür war, zu, und trat hinaus. Aus einer Gewohnheit heraus, griff er sich an die Nasenwurzel und blieb wie angewurzelt stehen. Etwas stimmte nicht. Er griff ins Leere. Wo war seine Brille? Einige Sekunden überlegte er noch, doch dann riss ihn seine Tochter aus seinen Überlegungen.

"Was hast du jetzt schon wieder Kazan?" "Ich..., weiß nicht wo meine Brille ist." Kansô grinste ihren Vater schelmisch an, wobei sie ihre spitzen Zähne zeigte. "Dafür weiß ich es. Bleib wo du bist. Ich hole sie schnell." Mit diesen Worten verschwand die junge Frau in dem dunklen Zimmer und kam wenige Augenblicke mit seiner Brille zurück.

"Hab ich sie da drinnen vergessen?" "Ja, du hast sie doch abgenommen, als ich dich ansprach." Verwirrung machte sich in Kazan breit, während er sich die Brille aufsetzte.

"Ich kann mich nicht daran erinnern." Die dunkelbraunen, fast schwarzen Augen von Kansô funkelten besorgt auf. "Ich sagte doch, du bist nicht mehr der Jüngste." Die Frau machte sich Sorgen. Ihr Vater war schon über fünfhundert Jahre hier in der Unterwelt. Wie lange er zuvor schon gelebt hatte, konnte sie nicht sagen, da er von seinem früheren Leben so gut wie nie sprach. Was würde mit ihm jetzt geschehen? Welche Strafe für sein Vergehen, würde ihm noch auferlegt werden. War ewige Verbannung denn nicht schon schlimm genug?

Ich hoffe, ihr habt euch nicht gelangweilt, und auch, daß ihr keinen Ausschlag oder andere Krankheiten bekommt, weil ihr dieses Kapitel gelesen habt. =^.^=

Sore dewa mata

FuYu

Kapitel 2: shiraseru

So, hier kommt endlich der zweite Teil. Denkt euch nichts, ich habe mir vorgenommen, diese Story mit kurzen Kapiteln zu machen, was mir irgendwie nicht gerade leicht fällt. *seufz*

Sorry, daß ihr solange warten musstet. Momentan stecke ich aber in einem penedranten kreaTIEF, und komm einfach nicht weiter, dabei hätte ich so viele Kapitelchen von so vielen Ffs die geschrieben werden müssten, und ich bringe einfach nichts zusammen. *heul*

Jetzt will ich euch aber nicht länger voll jammern, und wünsche euch viel Spaß beim lesen und kommi schreibseln.

Kapitel 2 +shiraseru+

Kazan ging schweigend durch die Gänge. Der Schlaf hatte ihm gut getan, dennoch fühlte er sich nicht erholt. Im Gegenteil. Es schien ihm, als hätte sich die Müdigkeit noch stärker in ihm ausgebreitet. Er nahm seine Brille ab und rieb sich über seine Augen. Kräftig drückte er gegen die große Tür, welche sich mit einem leisen Quietschen öffnete und ihm den Weg in das Zimmer freigab, in dem er den gesamten gestrigen Tag verbracht hatte. Er lächelte leicht, als er die neuen Kerzen und Fackeln entdeckte und dankte Kansô in Gedanken für ihre weise Voraussicht in dieser Angelegenheit. Schwerfällig ließ er sich auf den Stuhl sinken und nahm das Pergament, das er am Vortag beschrieben hatte, platzierte seine Brille auf seiner Nase und begann wieder zu lesen.

#Glücklich nahm ich das Diplom entgegen und wollte eigentlich zu meinem Zimmer zurückkehren, um Kumo dieses zu zeigen und in ihm die Eifersucht hochzutreiben, doch Daiyamondo hielt mich auf. "Warte Yuki. Zadkiel wartet auf den besten Absolventen. Also beeil dich und fliege hoch zur zweiten Triade. Dort wirst du deinen ersten Auftrag erhalten." Ich brauchte einige Augenblicke, in denen ich versuchte, Daiyamondos Worte zu analysieren, um den Sinn zu verstehen. Als ich es endlich verstand, dass ich schon jetzt einen Auftrag erhalten würde, breitete ich augenblicklich meine Flügel aus und flog hinauf zur mittleren Ebene, wo sich das 4. Chor, welches die Pflichten der Engel regelte, befand. Dort wartete schon eine der regierenden Herrschaften auf mich.

Neben Zadkiel stand einer der Hohen Engel, der Erzengel Michael. Er war eine beeindruckende Person in seiner Rüstung und dem langen, goldfarbenen Lockenhaar. Seine meerblauen Augen funkelten, seine sechs Flüge, welche aussahen, als wären sie aus den Schwanzfedern unzähliger Pfauen gefertigt, schillerten im Licht, während er lässig auf sein Flammenschwert gestützt dastand und sich mit Raphael, einen weiteren Erzengel, dem Herrscher des dritten Chors, unterhielt. Die beiden lachten zusammen. So ausgelassen sah man Raphael selten. Der Engel wurde als die rechte Hand Gottes bezeichnet, während Michael seine linke war. Schweigend stand ich noch einige Minuten da und sah den Beiden zu, bis sich Michael plötzlich zu mir umwandte. Ein strenger Gesichtsausdruck erschien auf seinem Gesicht, als er mich mit seiner Weichen aber doch strengen Stimme ansprach. "Was suchst du hier in der zweiten Triade?" Ich schluckte schwer, während ich einen Schritt auf die Erzengel zu machte

und leise den Grund meiner Anwesenheit erläuterte. "Daiyamondo-san schickt mich, Michael-sama. Ich soll mich bei Zadkiel-san melden und ihm mein Diplom zeigen." Die Strenge verschwand aus dem Gesicht des Michaels, während er die restliche Distanz mit wenigen Schritten überbrückte, mein Diplom nahm und mir sein Schwert in die Hand drückte.

Ich war erstaunt, dass er das Teil immer mit sich herumtrug. Es hatte ein ziemlich hohes Gewicht. Ich schätzte damals, dass es bestimmt hundert Kilo wiegen würde und fragte mich in diesem Moment, wie es Michael schaffen konnte diese Waffe so problemlos zu schwingen, als hätte er ein Shinai in der Hand. Die Gedanken von dem Schwert loseisend blickte ich zu den beiden Erzengeln und Zadkiel hinüber, welche sich das erhaltene Diplom ansahen und sich beratschlagten. So manches Mal warf Michael mir einen prüfenden Blick zu, welcher aber nach einigen Minuten versiegte und einem anerkennenden Blick platz machte. Michael kam zu mir zurück, und lächelte eines seiner berühmten, freundlichen Lächeln, welche ihn zu einem der sympathischsten Erzengel überhaupt machten.#

Kazan legte das Blatt zur Seite, und rieb sich zum wiederholten Male über die Augen. Kansô hatte wirklich Recht, wenn sie behauptete, dass er nicht mehr der Jüngste war. Aber nach einem Leben, das schon beinahe siebenhundert Erdenjahre dauerte, konnte man einfach nicht mehr erwarten. Ein kalter Schauer lief ihm über den Rücken, noch bevor die Türe geöffnet wurde und eine in einen schwarzen Umhang gehüllte Person den Raum betrat. Die Person schien das Licht aufzusaugen, denn trotz der unzähligen Kerzen war es in der näheren Umgebung des Mannes düster. Als er zu sprechen begann, brach Kazan der kalte Schweiß aus und die Härchen auf seinen Armen richteten sich auf. Obwohl die Stimme des Mannes weich und einschmeichelnd klang fürchtete Kazan sich vor diesem Dämon.

"Na Kazan, wie geht es dir heute? Beginnt die weitere Bestrafung schon?" "Wenn ihr auf den langsam heranschleichenden Gedächtnisverlust anspielt, dann muss ich eure Frage leider bejahen, Luzifer-sama."

Missbilligend schüttelte Satan den Kopf. "Und so was nennt sich barmherzig. Der Herr hat sich verändert, seit er die Menschen erschuf und meinen ach so geliebten Bruder als seinen Sohn betrachtet." Überraschung funkelte in Kazans Augen auf. Noch nie hatte er den Höllenfürsten so gesprächig erlebt. In der Hoffnung noch ein kleines bisschen von Luzifer zu erfahren, fragte er vorsichtig weiter. "Euren Bruder?" "Ja, du kennst ihn sicher, mein Bruder Jesuel." Erstaunt blickte Kazan den Fürsten der Finsternis an. Natürlich kannte er Jesuel, der in der Menschenwelt als Sohn Gottes, Messias oder einfach nur Jesus bekannt war. "Das war euer Bruder?" "Ja, er hat sich beim Herrn eingeschmeichelt, indem er sich bei jeder noch so falschen Entscheidung Gottes gebeugt hat. Ich liebte den Herrn, ich liebe ihn noch heute, aber ich konnte mich weder den Menschen noch meinem Bruder beugen. Am Anfang sagte Gott, ihr Engel dürft niemandem außer mir huldigen, doch dann erschuf er den ersten Mensch und widerrief seinen ersten Befehl. Wir sollten jetzt auch den Menschen dienen. Ich sah das nicht ein. Ich sagte ihm, dass ich mich niemals vor so was unvollkommenen wie einem Menschen beugen würde. Und huldigen schon gar nicht. Tja, den Rest müsstest du eigentlich in Himmelsgeschichte gelernt haben."

Schweigend musterte der gefallene Engel den Höllenfürst, antwortete jedoch nicht. Doch er konnte Luzifer verstehen, schließlich hatte auch er sich aufgrund von Gefühlen gegen das Wort des Herrn gestellt.

"Was tust du hier eigentlich, Kazan?" "Ich schreibe meine Erinnerungen auf." Der

Höllenfürst begann zu lachen. "Du schlägst dem Herrn ein Schnippchen. Er wird sehr enttäuscht sein, wenn seine zweite Strafe wirkungslos verpufft. Aber denkst du nicht, dass er sich nun eine schlimmere Strafe für dich überlegen wird?" "Das ist egal. Ich bin schon so lange hier. Es gibt nichts, was Gott mir noch antun könnte." "Selbst wenn er dir deine Unsterblichkeit nehmen sollte." "Das dürfte das einzige sein, was er nicht tut, denn damit würde er mir einen langjährigen Wunsch erfüllen." Einige Sekunden betrachtete Luzifer seinen Gegenüber, dann wandte er sich mit einem nicht definierbarem Lächeln von ihm ab und verließ das Zimmer. Kurz starrte Kazan noch die Tür an, durch die der Höllenfürst soeben gegangen war, doch dann wandte er sich wieder seinen Notizen zu, las den letzten Absatz noch mal durch und widmete sich dann den weiteren Worten.

#Langsam beugte sich Michael zu Raphael hinüber und zeigte ihm die Diplome. Erstaunen spiegelte sich in den meerblauen Augen, doch dann kam er auf mich zu. "Das ist ein ausgezeichnetes Ergebnis. Jemanden wie dich brauchen wir dringend. Für welches Land wurdest du ausgebildet?" "Ich habe eine Ausbildung für Japan erhalten, Raphael-sama." "Das ist eine Gute Nachricht. Warte einen Moment." Raphael ging zu Zadkiel und sprach eindringlich auf ihn ein. Dieser schien erst bedenken zu haben, doch nach einigen Minuten nickte er ergeben und holte aus einer großen Aktentasche, die ich bisher nicht bemerkt hatte, da sie auf dem Boden hinter ihm stand, eine Akte heraus und gab sie Raphael, welcher wieder zu mir kam und mir das Teil überreichte. "Hier arbeite dich in die Theorie und dann flieg los. Denk aber daran, dass du nicht auffallen darfst." "Natürlich Raphael-sama. Vielen Dank für euer entgegengebrachtes Vertrauen." "Ich hoffe, du enttäuscht mich nicht." "Ich werde mein bestes tun." Ich wollte mich soeben abwenden um wieder zurück zu fliegen, als mich Michaels Stimme aufhielt. "Warte, hast du nicht etwas vergessen?" Verwirrung machte sich in mir breit, während ich den Erzengel anblickte, doch irgendwie kam ich nicht darauf, was dieser gemeint haben könnte. "Kann ich mein Schwert wieder bekommen?" Schamesröte stieg mir in die Wangen. Wie hatte ich nur das Schwert vergessen können? Verlegen übergab ich die Waffe an ihren Herrn, wandte mich dann nach einer tiefen Verbeugung ab und flog zu meiner Unterkunft zurück. Die nächsten Stunden verbrachte ich damit, die Akte durchzuarbeiten und mich über soviel Pech zu wundern. Das konnte doch nicht mit rechten Dingen zugehen. #